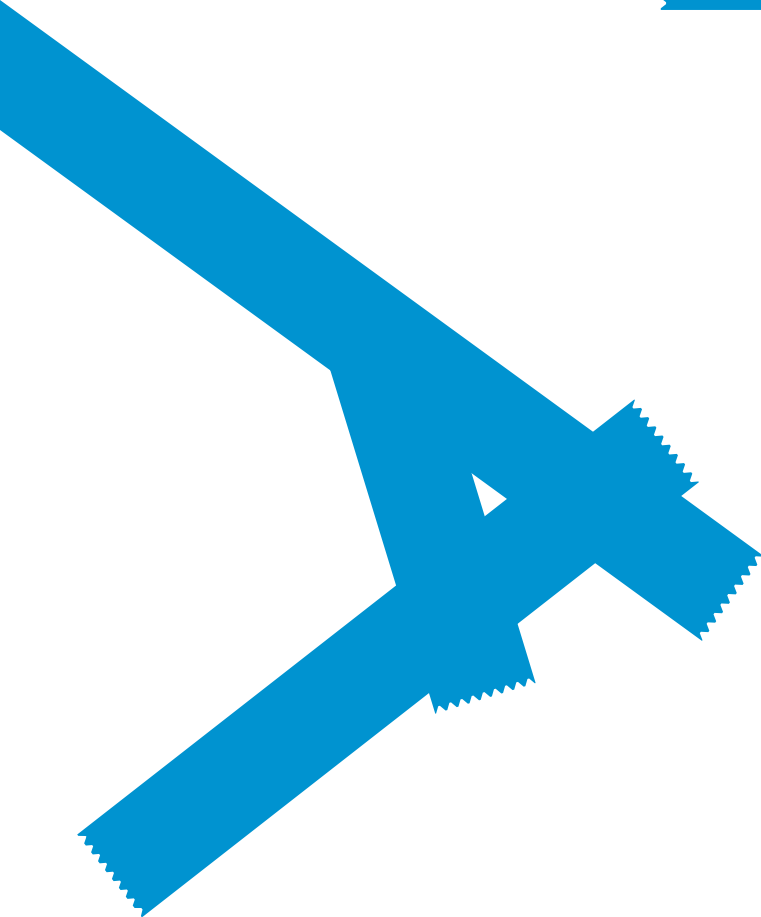


Referenten **Biographien**

Denk ich an

Deutschland





Günter **Bannas**

wurde am 8. Mai 1952 in Kassel geboren. Die Schule besuchte er in Köln, wo er 1971 am humanistischen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium das Abitur machte. Nach vier Semestern Geschichte studierte er Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaften, Politische Wissenschaften und Sozialpsychologie. Diplom-Examen an der Universität Köln im Frühjahr 1979. Früh galt sein Interesse dem politischen Journalismus, den er zu Beginn der Studienzeits als Verantwortlicher einer katholischen Schüler- und Studentenzeitschrift („direct“) einübte. Nach einer Hospitanz wurde er 1977 beim Deutschlandfunk ständiger freier Mitarbeiter in verschiedenen politischen Redaktionen. Im September 1979 Eintritt in die Nachrichtenredaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Im März 1981 zur politischen Berichterstattung nach Bonn entsandt. In den achtziger Jahren beschrieb er das Entstehen und Wachsen der Grünen. Die Parteien, das Parlament und die Innenpolitik gehörten auch später zu seinen Arbeitsschwerpunkten. Von Februar 1997 an leitete Bannas das Büro der „Süddeutschen Zeitung“ am Regierungssitz. Im Sommer 1998 Rückkehr in die Bonner F.A.Z.-Redaktion. Seit Herbst 1998 leitet er das politische Ressort der Zeitung in Bonn und nach dem Umzug von Parlament und Regierung in die Hauptstadt im Sommer 1999 die politische F.A.Z.-Redaktion in Berlin.



Wolf **Bauer**

1950 in Stuttgart geboren, studiert Wolf Bauer Publizistik und Kunstgeschichte in München und Berlin. Er arbeitet ab 1976 zunächst als Autor von politischen Magazin-Beiträgen für die ZDF-Sendung „Kennzeichen D“. 1980 kommt Wolf Bauer als Redakteur und Producer zur UFA Film- und Fernsehproduktion und ist seit 1991 Produzent und Vorsitzender der Geschäftsführung der UFA Film & TV Produktion. Seit Gründung der FremantleMedia im Jahre 2000 ist er überdies im Operating Board des weltweit tätigen Produktionsunternehmens. Die FremantleMedia ist der internationale Produktionsarm der RTL Group, zu dem auch die UFA gehört. Unter seiner Führung entwickelt sich die UFA zu einer leistungsstarken Produktionsgruppe mit sieben Tochtergesellschaften, die in den vergangenen Jahren ihre Marktführerschaft in Deutschland als Film- und Fernsehproduzent kontinuierlich ausgebaut hat. Als Chef der UFA gründet Wolf Bauer 1991 gemeinsam mit dem australischen Gameshow- und Daily Drama Pionier Reg Grundy die Grundy UFA und formt sie zusammen mit Mike Murphy zu Europas größtem Produzenten für Daily Drama. 1998 schafft er mit Prof. Nico Hofmann und Ariane Krampe teamWorx, das sich mit der Produktion hochwertiger TV Movies und Fiction-Programme mit Event-Charakter innerhalb von sechs Jahren unter den Top 5 der deutschen Fernsehproduzenten etabliert. Zuletzt gründet er im Frühjahr 2008 gemeinsam mit Thomas Peter Friedl, Prof. Nico Hofmann und Dr. Jürgen Schuster die UFA Cinema, die er als Mitglied der Geschäftsführung und Produzent leitet.

Von 2001 bis 2007 ist Wolf Bauer im Vorstand von film20, Interessengemeinschaft Filmproduktion, ebenfalls seit 2001 ist er Mitglied des Beirats Ost der Deutschen Bank. Seit 2008 gehört Wolf Bauer dem Kuratorium der Bertelsmann Stiftung sowie dem Gesamtvorstand der Allianz Deutscher Produzenten an.



Prof. Dr. Kurt **Biedenkopf**

Geboren 1930. Nach Abitur und Studium der Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre in den USA sowie in München und Frankfurt mit Promotion und Habilitation wird er 1964 als Ordinarius für Handels-, Wirtschafts- und Arbeitsrecht an die Ruhr-Universität Bochum berufen.

Im Herbst 1970 wechselt Kurt Biedenkopf als Mitglied der zentralen Geschäftsführung des Düsseldorfer Chemiekonzerns Henkel in die Wirtschaft. Im Frühjahr 1973 wird er zum Generalsekretär der CDU gewählt. 1976 wird Kurt Biedenkopf erstmals in den Deutschen Bundestag gewählt. Dort übernimmt er das Amt des wirtschaftspolitischen Sprechers der CDU-/CSU-Fraktion.

Nach dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 engagiert sich Kurt Biedenkopf im Prozess der Wiedervereinigung Deutschlands. Im Januar 1990 wird er von der damaligen Karl-Marx-Universität in Leipzig auf eine Gastprofessur für Wirtschaftspolitik berufen. Der Landtag des Freistaates Sachsen wählt Kurt Biedenkopf 1990 zum ersten Ministerpräsidenten des Freistaates. Am 17. April 2002 scheidet Kurt Biedenkopf als sächsischer Ministerpräsident aus dem Amt. Seit 2003 ist er als Vorsitzender des Kuratoriums der Hertie School of Governance am Aufbau dieser ersten deutschen Professional School for Public Policy in Berlin engagiert. Außerdem ist er Gründungspräsident und Ehrenpräsident der Dresden International University.



Reinhard **Bingener**

wurde Silvester 1979 in Regensburg geboren. Studium der Evangelischen Theologie unter anderem in Halle-Wittenberg, Chicago und München. Nach dem Examen wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschergruppe „Anfänge (in) der Moderne“ an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Eintritt in die politische Redaktion im April 2008. Dort ist er zuständig für Innenpolitik sowie die Berichterstattung über die evangelischen Kirchen in Deutschland.



Prof. Dr. Henrik **Enderlein**

Geboren 1974 in Reutlingen, studiert Henrik Enderlein Politik- und Wirtschaftswissenschaften an der Sciences-Po in Paris und an der Columbia University in New York. Nach seiner Promotion am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln 2001 tritt er eine Tätigkeit als Ökonom bei der Europäischen Zentralbank in Frankfurt an, ehe er 2003 eine Juniorprofessur für Wirtschaftswissenschaften an der Freien Universität Berlin übernimmt. Im Anschluss wird er auf den Lehrstuhl für Politische Ökonomie an der Hertie School of Governance in Berlin berufen. Von 2006 bis 2007 forscht und lehrt er als Fulbright-Ehrenprofessor an der Duke University in den USA. Nach seiner Rückkehr übernimmt Enderlein die Position des stellvertretenden Dekans der Hertie School und wird darüber hinaus im Jahr 2009 Programmdirektor des Studiengangs Master of Public Policy.

Enderlein beschäftigt sich mit Themen der Wirtschaftspolitik, vor allem mit Staatsfinanzen, der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion und der internationalen Währungspolitik. 2004 publiziert er ein Buch zur nationalen Wirtschaftspolitik in der Europäischen Währungsunion. Er ist gefragter Experte zu wirtschaftspolitischen Themen in Öffentlichkeit und Politik.



Georg **Fahrenschon**

wird 1968 in München geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten München und Augsburg ist er als Projekt- und Organisationsberater in der Wirtschaft tätig. Fahrenschon tritt 1985 in die Junge Union (JU) und 1987 in die CSU ein. Seit 1997 ist er Mitglied im Vorstand des CSU-Bezirksverbandes Oberbayern und von 2003 bis 2009 dessen Schatzmeister. Seit 2009 ist Fahrenschon stellvertretender Bezirksvorsitzender der CSU Oberbayern. Daneben ist Fahrenschon stellvertretender Vorsitzender der CSU-Grundsatzkommission und seit 2008 auch Vorsitzender der CSU-Wirtschaftskommission.

Fahrenschon ist unter anderem Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und wird 2009 in dessen Hauptausschuss gewählt.

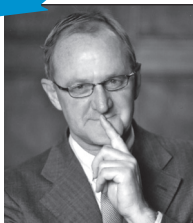
Von 2002 bis 2007 ist Fahrenschon Mitglied des Deutschen Bundestages und dort Mitglied im Finanz- sowie im Haushaltsausschuss. Am 16. Oktober 2007 wird Fahrenschon Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen. Nach der Bildung des neuen Kabinetts in Bayern wird er am 30. Oktober 2008 von Ministerpräsident Horst Seehofer zum bayerischen Staatsminister der Finanzen ernannt.



Dr. Joachim Gauck

Geboren 1940 in Rostock. Nach dem Abitur studiert er Theologie. Ab 1965 bis 1990 ist er im Dienst der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs, die längste Zeit als Pastor in Rostock. Früh wird er durch seine offenen und kritischen Worte bekannt. 1989 gehört Gauck zu den Mitbegründern des Neuen Forums. Im Herbst 1989 ist er Mitinitiator des kirchlichen und öffentlichen Widerstandes gegen die SED-Diktatur. Im März 1990 zieht er als Abgeordneter der Bürgerbewegungen, die sich im Bündnis 90 zusammengeschlossen haben, in die zum ersten Mal frei gewählte Volkskammer ein und wird zum Vorsitzenden des Parlamentarischen Sonderausschusses zur Kontrolle der Auflösung des MfS (Ministerium für Staatssicherheit) gewählt. Nach Wahl durch die Volkskammer wird Gauck zum 3. Oktober 1990 zum Sonderbeauftragten der Bundesregierung für die personenbezogenen Unterlagen des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes berufen; nach Verabschiedung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes des Deutschen Bundestages Ende 1991 ist er Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Berlin. 1995 bis 2000 wird er für eine zweite Amtsperiode berufen. Eine weitere Amtszeit ist nach dem Gesetz nicht möglich. Im Jahr 2001 moderiert er 14-tägig in der ARD die WDR-Sendung „Joachim Gauck“. Von 2001 bis 2004 ist Joachim Gauck deutsches Mitglied des Verwaltungsrates der Europäischen Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Wien (Ehrenamt). Seit November 2003 ist er als Nachfolger von Dr. Hans-Jochen Vogel und Dr. h.c. Hans Koschnick Bundesvorsitzender der Vereinigung Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. Am 30. Juni 2010 kandidiert Joachim Gauck für das Amt des Bundespräsidenten.

Joachim Gauck erhält zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 2009 erscheint seine letzte Veröffentlichung „Winter im Sommer – Frühling im Herbst“ im Siedler Verlag.



Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Geboren 1948, studiert Graf Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichte in Wuppertal, München und Tübingen. Nach der Promotion zum Dr. theol. 1978 habilitiert sich Graf 1986 in München für das Fachgebiet der Systematischen Theologie. 1988 erhält er einen Ruf an die Universität Augsburg, 1992 lehrt er für vier Jahre am Lehrstuhl für Evangelische Theologie und Sozialethik an der Universität der Bundeswehr in Hamburg. An die Universität Augsburg als Ordinarius für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen zurückgekehrt, wechselt Graf 1999 in gleicher Position mit Schwerpunkt Systematische Theologie und Ethik an die Universität München; weitere wissenschaftliche Tätigkeiten führen ihn unter anderem nach Tokio, Pretoria und Berlin. 1999 erhält er als erster Theologe den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 2001 wird er in die Bayerische Akademie der Wissenschaften berufen.

Friedrich Wilhelm Graf ist als freier Mitarbeiter für die Neue Zürcher Zeitung, die Süddeutsche Zeitung und die F.A.Z. tätig.



Prof. Manfred **Güllner**

geboren 1941 in Remscheid, ist Gründer und Geschäftsführer des Forsa-Instituts. Manfred Güllner arbeitet drei Jahre als wissenschaftlicher Assistent am soziologischen Seminar der Universität zu Köln. Von 1970 bis 1978 ist er Mitglied der Institutsleitung beim Institut für angewandte Sozialwissenschaft. Güllner wechselt von dort zum Statistischen Amt der Stadt Köln, welches er als Direktor führt. Im Jahr 1984 gründet er die Forsa-Gesellschaft.

Der Akademische Senat der Freien Universität Berlin ernennt ihn am 3. Dezember 2003 zum Honorarprofessor für Publizistik und Kommunikationswissenschaft.



Anne **Hähnig**

Anne Hähnig, geboren 1988 im sächsischen Freiberg, arbeitet nach dem Abitur als Redakteurin bei der Jugendzeitschrift SPIESSER. Für eine Sonderveröffentlichung zu den Vorurteilen junger Ost- und Westdeutscher gewinnt sie 2007 den Einheitspreis der Stiftung Aufarbeitung. Anschließend studiert sie Politikwissenschaft in Leipzig und Prag.

Anne Hähnig wird gefördert von der Journalistischen Nachwuchsförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung. Im Oktober dieses Jahres beginnt sie eine Ausbildung an der Deutschen Journalistenschule in München.



Antje Hermenau

Antje Hermenau wird am 3. Juli 1964 in Leipzig geboren und wächst dort in einfachen Verhältnissen auf.

Hermenau macht in Leipzig Abitur und studiert von 1983 bis 1989 an der Karl-Marx-Universität in Leipzig. 2000 bis 2002 studiert sie an der Verwaltungshochschule in Speyer.

1990 schließt sie sich der Partei „Die Grünen“ an. Eine Zeitlang ist Hermenau an den Verhandlungen am Runden Tisch in Leipzig beteiligt, an dem zwischen Ende 1989 und der Volkskammerwahl im März 1990 Vertreter der SED-Regierung mit Oppositionsbewegungen über die künftige politische Ordnung verhandeln. In dieser Zeit koordiniert Hermenau zudem die Gründung einer landesweiten grünen Partei in Sachsen.

Neben ihrem Engagement im Deutschen Bundestag bleibt Hermenau auch in ihrer sächsischen Heimat aktiv, wo sie 2001 in den Landesvorstand der Grünen gewählt wird. Seit 2004 ist sie Fraktionsvorsitzende der Grünen im Sächsischen Landtag.



Dr. Necla Kelek

Geboren 1957 in Istanbul, kommt mit 10 Jahren nach Deutschland, studiert in Hamburg und Greifswald Volkswirtschaft und Soziologie und promoviert über das Thema „Islam im Alltag“. Das Bundesinnenministerium beruft sie von 2005 bis 2009 als ständiges Mitglied der Deutschen Islam Konferenz. Sie ist Mitglied des Senats der Deutschen Nationalstiftung. Sie lebt und arbeitet als freie Autorin in Berlin.

Neben einer Vielzahl von Artikeln und Aufsätzen veröffentlicht sie folgende Bücher: „Islam im Alltag. Islamische Religiosität und ihre Bedeutung in der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern türkischer Herkunft“, Münster 2002; „Die fremde Braut. Ein Bericht aus dem Inneren des türkischen Lebens in Deutschland“, Köln 2005; „Die verlorenen Söhne. Plädoyer für die Befreiung des türkisch-muslimischen Mannes“, Köln 2006; „Bittersüße Heimat. Bericht aus dem Inneren der Türkei“, Köln 2008; „Himmelsreise. Mein Streit mit den Wächtern des Islam“, Köln 2010.

Ihre Arbeiten werden von verschiedenen Seiten ausgezeichnet, Sie erhält u. a. im November 2005 für ihr Buch „Die fremde Braut“ den Geschwister-Scholl-Preis der Stadt München. Für „Die verlorenen Söhne“ erhält sie den internationalen Sachbuchpreis Corine 2006. Die Universität Duisburg-Essen verleiht ihr im November 2006 die Mercator-Professur. 2009 erhält sie den „Hildegard-von-Bingen-Preis“ für Publizistik.



Dr. Navid **Kermani**

geboren 1967, ist habilitierter Orientalist und lebt als freier Schriftsteller in Köln.

Von 2000 bis 2003 ist er Long Term Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Von 2005 bis 2007 arbeitet er als Regisseur und Kurator für außergewöhnliche Veranstaltungen am Schauspielhaus Köln. Das Jahr 2007 verbringt er als Stipendiat der Villa Massimo in Rom. Im Oktober 2009 beruft ihn das Kulturwissenschaftliche Institut Essen zum Senior Fellow. Im Sommersemester 2010 hält er die Frankfurter Poetikvorlesungen.

Für sein akademisches und literarisches Werk wird Navid Kermani mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Hessischen Kulturpreis. 2011 erhält er die Buber-Rosenzweig-Medaille.

Navid Kermani ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.



Elisa **Klapheck**

Elisa Klapheck, geboren 1962 in Düsseldorf, ist liberale Rabbinerin in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main. Vor ihrer Ordination im Jahre 2004 ist die studierte Politologin zunächst jahrelang Journalistin für Tageszeitungen wie „Der Tagesspiegel“ und „die tageszeitung“ sowie Rundfunk und Fernsehen. 1997 wird sie Pressesprecherin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Klapheck engagiert sich für eine Erneuerung der jüdischen Tradition in der Auseinandersetzung mit heutigen gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Sie schreibt regelmäßig rabbinisch-politische Kommentare für die „Jüdische Allgemeine“ und verschiedene Radiosender. Von ihr erschienen sind u. a. „Fräulein Rabbiner Jonas – Kann die Frau das rabbinische Amt bekleiden?“ (1999) und „So bin ich Rabbinerin geworden. Jüdische Herausforderungen hier und jetzt“ (2005). Derzeit arbeitet sie an einem Buch über die politischen Inhalte der religionsphilosophischen Schriften von Margarete Susman.



Prof. Dr. Renate **Köcher**

Professor Dr. Renate Köcher, geboren 1952 in Frankfurt am Main, studiert Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Publizistik in Mainz. 1985 promoviert sie in München zum Dr. rer. pol. mit dem Thema „Berufsethik von deutschen und britischen Journalisten“. 1977 wird Renate Köcher wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Demoskopie Allensbach und ist seit 1988 Geschäftsführerin des Instituts. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Reform- und Innovationsbereitschaft der Bevölkerung, Akzeptanz neuer Technologien, politische Analysen und Wertewandel. Im Jahr 2003 wird Renate Köcher der Professorentitel verliehen.

Neben zahlreichen Gastbeiträgen in Publikationen aus Wirtschaft und Gesellschaft schreibt sie regelmäßig für die Frankfurter Allgemeine Zeitung und ist unter anderem als Mitglied im Universitätsrat Konstanz und in mehreren Aufsichtsräten von Dax-Unternehmen tätig.



Prof. Dr. Karl-Rudolf **Korte**

geboren 1958 in Hagen, ist seit 2002 Professor an der Universität Duisburg-Essen für den Lehrstuhl „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland und moderne Staatstheorien“. Promotion Universität Mainz, Habilitation Universität München; Vertretungsprofessuren in Trier, Köln, München und Duisburg. Er gründet 2006 die NRW School of Governance, deren Direktor er seitdem ist. Seit April 2010 ist er zusätzlich Dekan der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen.

Wissenschaftlich liegen seine Schwerpunkte im Bereich der Regierungs-, Parteien-, Kommunikations- und Wahlforschung.

Einer breiten Öffentlichkeit ist Korte seit über zehn Jahren durch seine politischen Analysen in Tageszeitungen, Magazinen und im Fernsehen bekannt. Als Wahl-Experte und Analyst bei innenpolitischen Krisen tritt er vor allem in den öffentlich-rechtlichen Sendern ZDF, WDR und Phoenix auf.



Peter Lange

Jahrgang 1958, Journalist, studiert von 1979 bis 1986 Publizistik, Politologie und Geschichte an der FU Berlin. Ab 1983 arbeitet er als Nachrichtenredakteur bei RIAS Berlin und DeutschlandRadio Berlin. 1995 wechselt er als Dienstleiter Nachrichten zum Schwesterprogramm Deutschlandfunk in Köln. Von 1999 an arbeitet er dort als Redakteur und Moderator im Zeitfunk.

2005 übernimmt er die Leitung der Abteilung Aktuelles. Seit dem 1. Januar 2007 ist er Chefredakteur von Deutschlandradio Kultur.



Friedrich Merz

wird am 11. November 1955 im sauerländischen Brilon geboren. Sein Vater, Joachim Merz, führt als Richter am Landgericht Arnberg die letzten beiden großen NS-Prozesse.

1985 ist Merz Richter am Amtsgericht Saarbrücken. 1986 bis 1989 ist er als Rechtsanwalt beim Verband der Chemischen Industrie beschäftigt und später bis 2005 als Mitglied einer Kölner Anwaltssozietät tätig. Bei der Bundestagswahl 1994 gewinnt er im Wahlkreis Hochsauerland ein Direktmandat. Im Bundestag profiliert er sich vor allem in der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Er gilt als scharfzüngiger Redner und kluger Analytiker, der Fachkompetenz mit Entschlussfreudigkeit paart. Ab 1995 leitet er eine Steuerreformkommission, 1996 wird er Obmann im Finanzausschuss. 2000 wird Merz zum Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt.

In eine Vordenkerrolle und den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses kommt Merz 2003 mit seinem einfachen, nach eigenem Bekunden auf einem „Bierdeckel“ festzuschreibenden Einkommensteuer-Stufenmodell, das neben der radikalen Senkung der Steuersätze und Abschaffung aller Vergünstigungen zugleich größere Freibeträge für Familien vorsieht.

Am 12. Oktober 2004 teilt Merz mit, dass er nicht wieder für das Parteipräsidium kandidieren, sein Amt als stellvertretender Fraktionsvorsitzender Ende November 2004 niederlegen, aber sein Abgeordnetenmandat behalten wird.

2005 wechselt Merz als Partner in die international tätige Sozietät Mayer Brown LLP, wo er sich im Team „Corporate Finance“ mit Fusionen beschäftigt und als Berater für Investoren in Deutschland fungiert. 2009 zieht sich Merz aus der aktiven Politik zurück.



Dr. Nils **Minkmar**

Am 12. November 1966 in Saarbrücken geboren, besitzt einen deutschen und einen französischen Pass. Während des Studiums an der Universität des Saarlandes amtierte er zwei Semester als AStA-Präsident. Später wandte er sich der historischen Anthropologie der frühen Neuzeit zu, besuchte Pierre Bourdieus Doktorandenseminar und promovierte 1996 in Neuer Geschichte mit einer Arbeit über Ehrenkonflikte im frühneuzeitlichen Colmar. 1997 wurde er Redakteur der ZDF-Sendung „Willemsens Woche“ in Hamburg. Nach der Einstellung der Sendung folgte eine Phase als freier Journalist mit Texten für die „Süddeutsche Zeitung“, „Geo“ und „Merian“. 1999 Berufung zum Redakteur der „Zeit“, erst ins Feuilleton, dann ins Wissensressort, mit Zuständigkeit für die Medienseite. Seit Juli 2001 Redakteur im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. Gründungsmitglied der Deutschen Montaigne Gesellschaft.



Rainer **Neske**

ist seit 2009 Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank. 2003 wird er in das Group Executive Committee berufen und Vorstandssprecher der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG. Er verantwortet weltweit das Geschäft mit Privat- und Geschäftskunden der Deutschen Bank AG.

1990 beginnt er in der Deutschen Bank im Bereich Informationstechnologie, ehe er 1998 in das Managementteam des Bereichs Transaction Services berufen wird. Danach übernimmt er neue Aufgaben im Privat- und Geschäftskundenbereich der Deutschen Bank und wird 2000 zum Vorstandsmitglied der damals als Deutsche Bank 24 AG firmierenden Tochtergesellschaft (heutige Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG) ernannt. Ein Jahr später wird er dort stellvertretender Vorstandssprecher.

Neske studiert Informatik und Betriebswirtschaft in Karlsruhe und erlangt 1990 den Abschluss „Diplom-Informatiker“.

Rainer Neske ist Beiratsmitglied der Deutschen Vermögensberatung AG (DVAG) und hat Aufsichtsratsmandate bei der Zürich Beteiligungs-AG (Deutschland) sowie der Frankfurt School of Finance & Management.



Wolfgang Nowak

Geboren 1943 in Berlin, studiert Nowak Rechtswissenschaften in Tübingen, Lausanne und London. Nach Tätigkeiten im Leitungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Centre National de la Recherche Scientifique in Paris, der Unesco und in verschiedenen Landes- und Bundesministerien ist er von 1990 bis 1994 Staatssekretär im sächsischen Kultusministerium.

1997 gründet er das Erich Pommer Institut für Medienrecht und Medienmanagement an der Universität Potsdam.

Von September 1999 bis September 2002 leitet Nowak die Planungs- und Grundsatzaufteilung im Bundeskanzleramt.

Seit April 2003 ist er Sprecher der Geschäftsführung der Alfred Herrhausen Gesellschaft, dem internationalen Forum der Deutschen Bank.

Nowak hält Vorlesungen und Vorträge an Hochschulen und Stiftungen im In- und Ausland und veröffentlicht regelmäßig Artikel zu wissenschaftlich-politischen Fragen. Er ist Mitglied im Beirat des Berliner American-Jewish-Committee-Büros und Mitglied des Metropolitan Leadership Council der Brookings Institution in Washington D.C.



Dr. Peter Richter

Jahrgang 1973, geboren in Dresden, studierte Kunstgeschichte, Journalistik und Lateinamerikastudien in Hamburg und Madrid, promovierte über den „Plattenbau als Krisengebiet“; journalistisches Volontariat beim Deutschlandfunk, danach viele Jahre lang Moderator eines Kulturmagazins im Deutschland-Radio Berlin, um den Jahrtausendwechsel herum außerdem regelmäßiger Mitarbeiter im Feuilleton der „Süddeutschen Zeitung“, seit 2001 bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, zunächst als Redakteur mit Zuständigkeit für Kunst und Architektur im Feuilleton der Sonntagszeitung, von 2003 bis 2007 als Kolumnist und Autor und seitdem wieder als Feuilletonredakteur im Kunstressort; hat die Bücher „Blühende Landschaften“, „Deutsches Haus“ und „Gran Via“ veröffentlicht und lebt in Berlin sowie Loschwitz.



Dr. Matthias Rößler

wird am 14. Januar 1955 in Dresden als ältester von fünf Söhnen eines Gärtnermeisters geboren.

Nach Wehrdienst und Studium arbeitet Rößler als Forschungsstudent und Assistent bis 1985 an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden, an der er 1983 auf dem Gebiet der Strömungs- und Modelltechnik zum Dr.-Ing. promoviert. Später arbeitet er als Entwicklungsingenieur in einem Kombinat.

Erst mit der friedlichen Revolution in der DDR findet er den Weg zur Politik. Im Herbst 1989 wird er Mitglied des Demokratischen Aufbruchs (DA), der konservativ zugeschnittenen Variante der ostdeutschen Bürgerbewegung, die später in der CDU aufgeht und die er, 1990 wissenschaftlicher Sprecher und Vorstandsmitglied dieser Partei, auch am Runden Tisch des Bezirks Dresden vertritt.

Von 1994 bis 2004 ist er Kultusminister und Staatsminister für Wissenschaft und Kunst in der sächsischen Landesregierung.

Nach der Landtagswahl 2009 wird Rößler Landtagspräsident im Sächsischen Landtag.



Michael Roth

Geboren 1970 in Heringen, absolviert Michael Roth sein Abitur 1990 an der Werratalsschule in Heringen. Seinen Zivildienst leistet er bei der evangelischen Kirche ab.

1991 beginnt Roth als Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung ein Studium der Politologie, des Öffentlichen Rechts, der Germanistik und der Soziologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, das er als Diplom-Politologe abschließt. Anschließend ist er als Tutor und Mitarbeiter des Zentrums für Nordamerikaforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main tätig. Von 2000 bis 2002 ist er Dozent am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin.

Seit 2004 ist Roth Mitglied der Landessynode der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und der Kammer für Öffentliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Deutschland.

In die SPD tritt Roth 1987 ein. Von 1993 bis 1995 ist er stellvertretender Bundesvorsitzender der Jusos, der Jugendorganisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. 1998 wird er erstmals als direkt gewählter Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Werra-Meißner – Hersfeld-Rotenburg in den Bundestag gewählt. Roth ist stellvertretender europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Seit 2009 ist Roth Generalsekretär der SPD Hessen und Sprecher der hessischen Landesgruppe in der SPD-Bundestagsfraktion.



Dr. Frank **Schirmmacher**

geboren am 5. September 1959 in Wiesbaden. Studium der Germanistik und Anglistik in Heidelberg, der Philosophie und Literatur am Clare College in Cambridge. Seit 1. Juli 1985 Feuilletonredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Promotion mit einer Arbeit über amerikanischen Dekonstruktivismus. Von 1989 bis 1993 Leiter der Redaktion Literatur und literarisches Leben. Seit 1. Januar 1994 ist Schirmmacher einer der Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. In der Folgezeit tritt er neben seiner Tätigkeit als Journalist vermehrt als Buchautor in Erscheinung. Sein „Methusalem-Komplott“ wird in 14 Sprachen übersetzt.

Frank Schirmmacher ist Preisträger zahlreicher Auszeichnungen, 2009 wird ihm der Ludwig-Börne-Preis der Stadt Frankfurt für seine Leistungen als „herausragender Publizist, streitbarer Autor und führender Intellektueller in Deutschland“ verliehen.



Prof. Dr. Herbert **Schnädelbach**

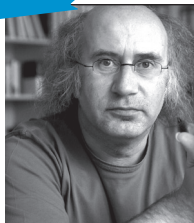
am 6. August 1936 in Altenburg in Thüringen geboren, ist ein deutscher Philosoph. Herbert Schnädelbach überlebt als Kind die Flucht aus Breslau und das Dresdner Bombardement. Nach 1949 wohnt die Familie in der Pfalz, wo er in Landau 1955 das Abitur macht. Er studiert an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Von 1962 bis 1966 ist er bei Theodor W. Adorno als wissenschaftliche Hilfskraft tätig und promoviert 1965 mit der Arbeit „Hegels Theorie der subjektiven Freiheit“. 1970 habilitiert er sich bei Adorno und Habermas mit einer Arbeit über den Positivismus.

Als Professor für Philosophie lehrt Herbert Schnädelbach von 1971 bis 1978 in Frankfurt am Main sowie 1978 bis 1992 an der Universität Hamburg. 1987 bis 1988 ist er Dekan des Fachbereichs Philosophie und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg. 1988 bis 1990 ist er Präsident der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland. Nach der Wende von 1989 wird er als erster Professor aus dem Westen an das Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin berufen. Dort beginnt er im Sommersemester 1992 zu lehren und ist von 1993 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2002 Professor für Theoretische Philosophie mit den Schwerpunkten Analytische Sprachphilosophie, Erkenntnis- und Rationalitätstheorie.



Holger **Steltzner**

wurde am 21. Dezember 1962 in Frankfurt geboren. Dem Abitur folgte eine Banklehre in einer traditionsbewussten Privatbank. Anschließend bis 1990 Studium der Betriebswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt. Nach einem Jahr als Assistent der Geschäftsleitung eines mittelständischen Unternehmens lockten ihn Banken und Börse wieder. Bei einer Schweizer Großbank hat er das grenzüberschreitende Investmentgeschäft kennengelernt. Das Interesse an den Finanzmärkten und die Freude am Schreiben führten im Februar 1993 zur F.A.Z. in die Finanzredaktion. Dort berichtete er über Börsen und internationale Finanzmärkte. Ab Januar 1999 verantwortlicher Redakteur für das Ressort Finanzmarkt. Seit dem 1. August 2002 einer der Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.



Prof. Dr. Franz **Walter**

1956 in Steinheim, Nordrhein-Westfalen, geboren, ist ein deutscher Politikwissenschaftler und Professor für Politische Wissenschaften an der Universität Göttingen. Walter ist vor allem durch seine Arbeiten zur Parteien- und politischen Kulturforschung bekannt.

Er studiert an der Freien Universität Berlin und an der Universität Bielefeld. 1985 wird er zum Doktor der Sozialwissenschaften promoviert. Nach einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Historischen Kommission zu Berlin wird er 1988 Akademischer Rat an der Universität Göttingen. Seit 2000 hat er eine Professur in Politikwissenschaft inne. Derzeit leitet er das Göttinger „Institut für Demokratieforschung“.



Bischof Dr. Joachim **Wanke**

wird am 4. Mai 1941 in Breslau geboren, verbringt aber Kindheit und Jugend im thüringischen Ilmenau.

Nach seiner Ausbildung in Erfurt und Neuzelle (Brandenburg) wird Wanke am 26. Juni 1966 im Erfurter Mariendom von Bischof Hugo Auferbeck zum Priester geweiht.

Mit Wirkung vom 1. August 1980 hat ihn die Berliner Bischofskonferenz gerade zum ordentlichen Professor für neutestamentliche Theologie in Erfurt berufen, als ihn Papst Johannes Paul II. am 2. Oktober 1980 zum Weihbischof des Apostolischen Administrators in Erfurt-Meiningen ernennt.

Schon 1980 wird Wanke, mit 39 Jahren jüngster Bischof der DDR und erster und einziger, der vor seiner Ernennung Professor gewesen ist, zum Bischof und zugleich Bischof-Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge des Apostolischen Administrators geweiht.

1990 initiiert Wanke in Erfurt eine erste Zusammenkunft der katholischen Laienvertreter aus Thüringen. Diskutiert werden Schwierigkeiten der Kirche, auf stärkere Resonanz zu stoßen, und Wanke denkt darüber nach, wie man Menschen „im Vorraum des Glaubens“ besser ansprechen könne. Bischof Wanke, seit 1995 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), plädiert immer wieder für die Einheit der Christen angesichts einer weltweiten Herausforderung, insbesondere auch im neuen Europa.



Dr. Ursula **Weidenfeld**

Ursula Weidenfeld ist Journalistin, Kolumnistin und Moderatorin in Berlin und Potsdam. Ihre Schwerpunkte liegen in der Analyse wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen. Sie schreibt für zahlreiche Publikationen, unter anderem für das Handelsblatt und den Tagesspiegel. Sie ist häufiger Gast in Rundfunk- und Fernsehsendungen. Bevor sie sich im Herbst 2009 selbstständig machte, war sie Chefredakteurin des Wirtschaftsmagazins „Impulse“ und stellvertretende Chefredakteurin des Tagesspiegel. Außerdem arbeitete sie für die Financial Times Deutschland und für die Wirtschaftswoche.